

rahmt find, die Umgebung eines Bauwerkes ausgebildet und zugleich die Wirkung desselben gesteigert werden kann. Die Umgebung des Salzburger Domes, zu welcher sich noch der *Mozart-Platz* hinzugesellt, würde, da auch die einzelnen Plätze möglichst geschlossen umrahmt, so wie mit Brunnen und Standbildern geziert sind, als vollendetes Vorbild gelten können, wenn der Domplatz nicht doch zu beschränkt und die Umbauung des Kapitelsplatzes dem Chor zu nahe gerückt wäre.

301.
Mehrere
Bauwerke
auf einem
Platze.

Seltener und schwieriger ist das umgekehrte Verfahren, nämlich die Theilung einer Platzfläche durch Errichtung mehrerer Monumentalbauten auf derselben. Von alten Beispielen haben wir schon früher die Akropolis zu Athen und den Domplatz zu Pisa genannt; neuere Beispiele sind der Theaterplatz in Dresden und der Gensdarmen-Markt in Berlin (Fig. 402). Die Schwierigkeiten des Maßstabes, wie der Umrahmung steigern sich hier wesentlich; ihre Ueberwindung ist in jedem Falle eine eigenartige und gefährvolle Aufgabe, die übrigens in den angeführten Beispielen im großen Ganzen vortrefflich gelöst ist.

e) Platzgruppen.

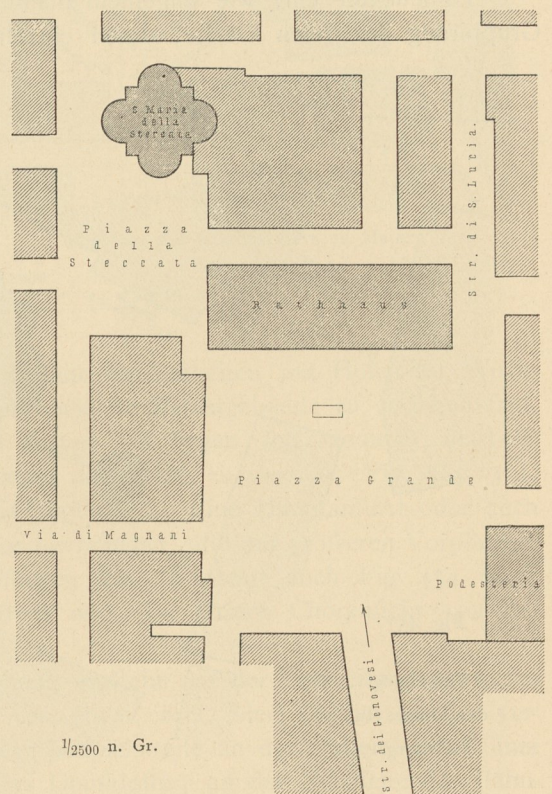
302.
Gruppierung
von
Plätzen.

Betrachteten wir bisher die Theilung und Gruppierung einer Platzfläche, welche ein einzelnes Bauwerk (oder ausnahmsweise mehrere zusammengehörige Bauwerke) umgibt, so machen wir jetzt einen weiteren Schritt, um diejenigen Platzgruppen, d. h. Gruppen verschiedenartiger Plätze, zu untersuchen, welche nicht eine gemeinschaftliche künstlerische Beziehung zu einem bestimmten Bauwerke besitzen.

Eine besondere Art solcher Anlagen haben wir schon im vorhergehenden Kapitel (untere) besprochen, nämlich die Doppelplätze, welche ihren Ursprung den verschiedenartigen praktischen Bedürfnissen verdanken, die durch die Platzanlage befriedigt werden sollen.

Eine andere Art der Gruppierung verschiedener Plätze ist die nach künstlerischen Erwägungen mit Beziehung auf verschiedene Gebäude. *Piazzetta* und *Marcus-Platz* in Venedig unterscheiden sich nicht nach Nützlichkeitserwägungen, desto bedeutender aber nach ihrer künstlerischen Anordnung. Sie sind durch den *Campanile* entschieden von einander abgefordert; die *Piazzetta* erfüllt ihre Bestimmung als Vorplatz für die Bibliothek und den Dogen-Palast, der *Marcus-Platz* als Vorplatz der *Marcus-Kirche* und monumentaler Volksplatz; ihre Vereinigung zu einer Gruppe liefert die herrlichsten Stadtbilder. Kleiner, aber ebenfalls kennzeichnend,

Fig. 458.



Platzgruppe zu Parma ⁴⁶⁾.

ist die Gruppe des *Dominicus*-Platzes und des Königsplatzes in Modena (Fig. 459), der eine Vorplatz der gleichnamigen Kirche, der andere Vorplatz des mächtigen *Palazzo Ducale* oder *Reale*. Ähnlich ist die in Fig. 458 angegebene Gruppierung in Parma, wo ebenfalls Palaß und Kirche zur Bildung eines Doppelplatzes Anlaß gegeben haben. Eines der schönsten Beispiele aus Deutschland ist die in Fig. 460 nur annähernd skizzierte Platzgruppe zu Braunschweig: der Altstadtmarkt mit seinem

Fig. 459.

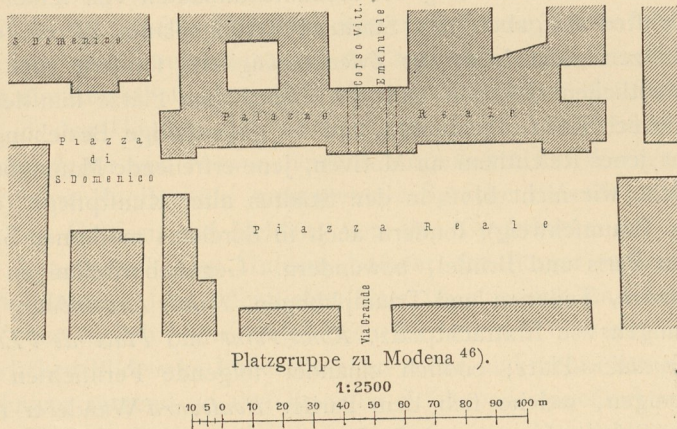
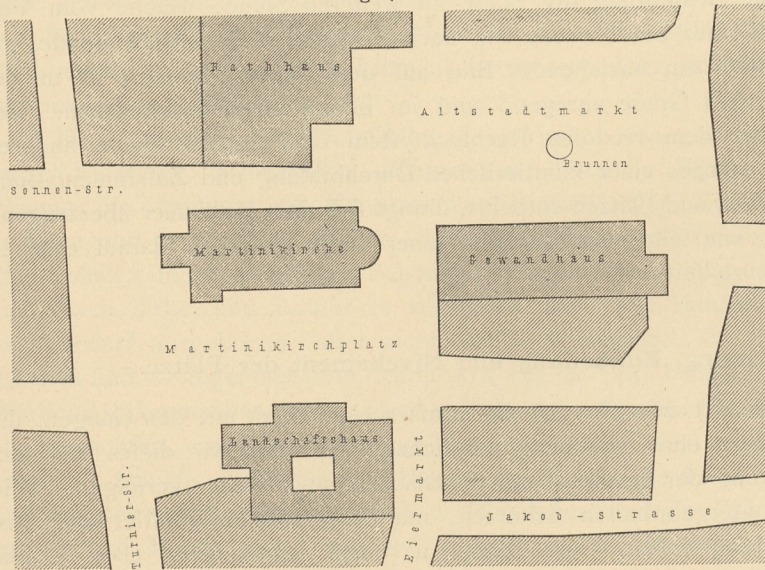
Platzgruppe zu Modena ⁴⁶⁾.

Fig. 460.

Platzgruppe zu Braunschweig ⁴⁶⁾.

Brunnenfchmuck, umrahmt von Rathhaus, *Martini*-Kirche und Gewandhaus, der zweite Platz als Seitenplatz zur Betrachtung der genannten Kirche.

Aus Bremen, Lübeck, Stettin, Magdeburg, Köln und anderen deutschen Städten lassen sich ähnliche Beispiele anführen; auch wurde schon in Art. 267 (S. 173) auf die im Mittelalter beliebte Gruppierung von Rathhaus und Kirche hingewiesen. Französische Beispiele sind *Hôtel-de-Ville* und *St. - Gervais* in Paris, Dom und Justizpalaß in Reims, Rathhaus und Kathedrale zu Orleans. Wir erkennen aus all

diesen anziehenden Platzgestaltungen an benachbarten Gebäuden, aus den male-
rischen Bildern und Gruppen, welche sie erzeugen, wie sehr die planmäßige,
enge Gruppierung freier Plätze auch in neuen Stadtplänen zur künstlerischen Ver-
schönerung der Stadt beitragen kann, wenn die Anordnung sich auf dem Boden
des wirklichen Bedürfnisses aufbaut und in aufmerksam erwogener, richtig em-
fundener Weise durchgeführt wird. Willkürliche Erfindungen ohne thatsächlichen
Untergrund haben natürlich einen geringen Werth; es leuchtet deshalb auch hier